

## Chronische Schmerzen und Kotabsatzprobleme (Darmatonie)

Chronische Schmerzen können für viele Erkrankungen verantwortlich sein. Somit hat der chronische Schmerz verschiedene Gesichter. Ein wichtiges Gesicht ist der Viszeralschmerz. Viszerale Schmerzen sind Schmerzen der inneren Organe wie Magen, Darm, Nieren, Leber und andere. Leidet der Hund oder das Pferd an Kolik, so ist dies ein Viszeralschmerz, hat der Hund eine Entzündung der Leber oder der Pankreas (Bauchspeicheldrüse), so empfindet der Hund einen viszeralen Schmerz. Dies ist sehr unangenehm und im Einzelfall extrem schmerzhaft, das heisst für den Leidenden sehr stark einschränkend. Nebst den Schmerzen ist das Allgemeinbefinden stark beeinträchtigt.

Als einen dieser Vertreter des Viszeralschmerzes möchte ich die Probleme mit dem Kotabsatz erwähnen. Kotabsatzprobleme können verschiedene Ursachen haben. Von Infektionen über Parasitosen (Magen-Darmwürmer) zu falscher Ernährung bis hin zu chronischer Kolitis (Darmentzündung). Eines ist den Krankheiten gemeinsam, dass die Darmbeweglichkeit verändert ist. In der Regel verlangsamt sich die Darmmotilität (Darmbeweglichkeit) und damit ist der Kot länger im Darm, es wird mehr Flüssigkeit resorbiert und dadurch wird der Kot noch härter. Zur Regulation der Darmbeweglichkeit haben wir den Sympathikus und den Parasympathikus, genannt das autonome Nervensystem, also den Anteil des Nervensystems, den wir nicht bewusst kontrollieren können. Bei chronischen Rückenschmerzen in der Brust- und/oder Lendenwirbelsäule sowie im Übergang Lenden-Kreuzbereich haben wir ebenfalls den Anteil dieses autonomen Nervenstrangs. Irritationen im Rücken haben somit Auswirkungen ins autonome Nervensystem. Chronische Schmerzen können also die Aktivität des Sympathikus oder Parasympathikus steigern oder lähmen und ebenfalls Entzündungen und Schmerzen verursachen. Bei der Darmatonie haben wir eine Verlangsamung des Sympathikus und in der Folge eine verlangsamte Darmentleerung, also eine Darmatonie. Oft sind diese Darmabsatzstörungen noch mit anderen Symptomen gekoppelt. Darunter fallen eine veränderte Haltung des Rückens, meistens aufgezogen, Fellveränderungen in der Lendenwirbelsäule mit Wirbelbildungen, Schuppen oder Rötungen im Fell. Zusätzlich können Anlaufschwierigkeiten, Zehen belecken oder Benagen, Einknicken in der Hinterhand oder eine veränderte Haltung der Rute vorkommen. Es gebe sicher noch andere Symptome zu erwähnen, dies sind aber sicher die wichtigsten.



Wenn man die Schmerzen des Rückens behandelt, so verbessern sich in der Folge die Kotabsatzschwierigkeiten. Die Begleitsymptome, die oben erwähnt wurden, sind dann ebenfalls verschwunden. Man muss aber klar festhalten, dass Probleme beim Kotabsatz bei der Vorstellung meistens schon länger bestehen, und dass diese Problem meistens längere Zeit in Anspruch nehmen, bis sie ausgeheilt sind. Es ist auch wichtig, dass die Ernährung optimiert wird und vor allem der emotionale Zustand des Hundes mitberücksichtigt wird.